



Konferenz der Landesbeauftragten

für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Folgen der kommunistischen Diktatur

5. Juni 2018

PRESSEMITTEILUNG

„Zwischen Schweigen und Sprechen. Innerfamiliäre Kommunikation über politische Verfolgung in der SBZ/DDR“

Einladung zur Pressekonferenz

Freitag, 8. Juni 2018 um 14:00 Uhr

Seminaris SeeHotel Potsdam, An der Pirschheide 40, 14471 Potsdam

Vom 8. bis zum 10. Juni 2018 wird in Potsdam der 22. Bundeskongress der Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Folgen der kommunistischen Diktatur gemeinsam mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur für die Vertreter der Opferverbände und Aufarbeitungsinitiativen ausgerichtet werden. Im Zentrum der diesjährigen Tagung steht der Austausch über die Möglichkeiten und Grenzen einer Kommunikation über politisch begründete Verfolgungserfahrungen in den betroffenen Familien und deren Bedeutung für die Aufarbeitung.

Die einschneidenden Erfahrungen ehemals politisch Verfolgter und ihrer Angehörigen sind mit dem Ende der SED-Diktatur nicht verschwunden. Sie entfalten ihre Wirkung bis in die Gegenwart und prägen auf unterschiedliche Weise das Leben jedes Einzelnen, das Zusammenleben der Familie oder ihr Auseinanderbrechen. Den Betroffenen fällt es oftmals schwer, über ihr widerständiges Handeln und verunsichernde Verfolgungserfahrungen mit anderen zu sprechen. Nicht selten verstummen sie zeitweilig oder dauerhaft, weil sie keine Worte finden, mit denen sie ihr Erleben anderen vermitteln können. Diejenigen, die sprechen wollten, hielten sich bis 1989 häufig zurück, um ihnen nahestehende Menschen mit ihren Berichten nicht in Gefahr zu bringen. Vor allem wollten sie ihre Kinder nicht damit belasten. Die Kinder und Partner oder andere nahe Angehörige waren jedoch direkt oder indirekt vom geleisteten Widerstand und den Verfolgungsmaßnahmen betroffen.

Der diesjährige Bundeskongress will den Fragen nachgehen, ob und wie das unterschiedliche Erleben besprochen oder beschwiegen wurde bzw. wird. Es soll darum gehen, wie es heute gelingen kann, diese Erfahrungen miteinander zu teilen und welche Impulse von der innerfamiliären Aufarbeitung ausgehen können, um das Erlebte in einen gesellschaftlichen Diskurs einzubetten und in unser kulturelles Gedächtnis aufzunehmen.

Im Rahmen von drei moderierten Podien werden ehemals politisch Verfolgte mit Haftenerfahrungen, Zwangsausgesiedelte und Zersetzungsoffer des MfS sowie Angehörige dieser Verfolgtengruppen zu Wort kommen. Sie werden darüber berichten, welche Möglichkeiten sie für sich gefunden haben, über das Erlebte mit ihren Kindern und Enkeln zu sprechen, oder über welche Erfahrungen sie bis heute schweigen. Die Kinder und Enkel werden erzählen, wie sie von den Verfolgungserfahrungen erfuhren, was sie davon wissen, welche Fragen bis heute offen geblieben sind und wie sie mit dieser Familiengeschichte umgehen.

Die Veranstaltung wird von der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur im Auftrag der Partner organisiert. Der Kongress beginnt mit einem Festakt in Anwe-

senheit des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke, der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anschließend zu einem Empfang einlädt.

Wir laden Sie zu unserer Pressekonferenz im Seminaris SeeHotel in Potsdam ein, in deren Rahmen wir Ihnen das Veranstaltungsprogramm ausführlicher vorstellen möchten und zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung stehen. Neben den Landesbeauftragten wird eine der Podiumsteilnehmerinnen als Angehörige der 2. Generation politisch Verfolgter für Fragen und Interviews bereit sein. Prof. Dr. Iris Bork-Goldfield (USA) hat ein Buch über die von ihrem Vater 1949 in Werder (Havel) gegründete Widerstandsgruppe geschrieben, deren Aktivitäten gegen die damaligen politischen Entwicklungen in der DDR dokumentiert sowie die Reaktionen der sowjetischen Besatzungsmacht und der SED aufgezeigt. Ihr Vater, Werner Bork, organisierte den Widerstand nach seiner Flucht von West-Berlin aus und entging nur durch Zufall einer Entführung durch das MfS. Acht der Jugendlichen wurden in Potsdam von einem Sowjetischen Militärtribunal zum Tode verurteilt und sieben in der Sowjetunion hingerichtet. Der Kongress endet am Sonntag mit einer Gedenkfeier auf dem Friedhof in Werder (Havel) in Anwesenheit von Werner Bork.

Sie sind herzlich eingeladen, den gesamten Kongress zu begleiten, an einzelnen Podien teilzunehmen oder an der Gedenkfeier in Werder. Als Ansprechpartner steht Ihnen Rainer Potratz, Mitarbeiter der Brandenburgischen Aufarbeitungsbeauftragten, zur Verfügung.

Tom Sello, Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Dr. Maria Nooke, Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur

Anne Drescher, Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR

Lutz Rathenow, Sächsischer Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Birgit Neumann-Becker, Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Christian Dietrich, Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Dr. Anna Kaminsky, Geschäftsführerin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Presse-Kontakt:

Rainer Potratz

Referent für Historische Forschung,
Gedenkstätten und Öffentlichkeitsarbeit

Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung
der Folgen der kommunistischen Diktatur

Hegelallee 3, 14467 Potsdam

0331 / 237292-24

rainer.potratz@lakd.brandenburg.de

www.aufarbeitung.brandenburg.de